

Kalender zeigt Alt und Neu

AG Geschichte des Georgius-Agricola-Gymnasiums erneut bei Landes-Wettbewerb dabei

von Gisela Bauer

Die Schulferien hatten gerade begonnen, als das Georgius-Agricola-Gymnasium Glauchau eine erfreuliche Nachricht vom sächsischen Kultusministerium erhielt. Der Arbeitsgemeinschaft Geschichte ist es erneut gelungen, sich im Programm „PEGASUS - Schüler adoptieren Denkmale“ zu platzieren. Dafür gibt es 500 Euro aus Dresden, die Möglichkeit sich auf der Leipziger Denkmalmesse zu präsentieren und eine Projektberatung mit dem Forum Baukultur. Das neue Projekt heißt „Denk mal (an die) Heimatstadt“ und befasst sich mit der Erforschung von historischen Gebäuden in Glauchau. „In den Ferien haben die Schüler aber erst mal an unserem Langzeitprojekt, der Burgruine

Döben bei Grimma, weitergearbeitet. Ab September wollen wir dann bei dem neuen Thema voll aktiv werden“, sagt Hubertus Schrapps, Fachlehrer für Geschichte und Deutsch und AG-Leiter. Für das Engagement in Döben gemeinsam mit dem Beruflichen Schulzentrum „Dr. Friedrich Dittes“ und das Projekt „Kleinstes Museum“ auf dem Gelände der ehemaligen Russenkaserne in Glauchau haben die „Agricolaner“ bereits in der Vergangenheit Preise bei PEGASUS abgefasst. Als Abonnement würde Schrapps das allerdings nicht bezeichnen. Man müsse schon was dafür tun. „Wir arbeiten schon lange in dem Programm mit, aber Prämien gibt's erst seit drei, vier Jahren. Offensichtlich fand die Jury unsere Ideen immer ganz gut“, sagt der Freizeit-Historiker.

Ziel der neuen Arbeit sei es, die Schüler für die historischen Bauwerke der Stadt zu begeistern. Auf der Grundlage überlieferter Bilder, vor allem Postkarten, sollen die Jugendlichen solche Objekte erkennen, sich mit deren Baugeschichte und Entwicklung auseinandersetzen und den heutigen Zustand erfassen. Als Ergebnis wird ein Kalender entstehen, der Alt und Neu gegenüberstellt und damit die Gebäude einer breiten Öffentlichkeit nahe bringt. „Insofern ist auch Eile geboten, denn der Kalender für 2012 muss rechtzeitig vorbereitet und gedruckt werden“, sagt Schrapps. Gedacht sei an eine Auflage von 100 bis 150 Stück, die im Umfeld der Schule, u. a. an Eltern, zum Herstellungspreis vertrieben würden. Vorarbeiten hat der AG-Leiter bereits

geleistet, in dem er Postkarten und anderes historisches Material sammelte. Eine direkte Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Stadt, beispielsweise dem Archiv, sei nicht vorgesehen. Auch in der Stadtverwaltung verwies man darauf, dass es sich um ein Projekt ausschließlich des Gymnasiums handle. Allerdings hält Schrapps Kontakte zur AG Stadtgeschichte und ist sich auch sicher, dass der Kulturamtsleiter weiß, „dass wir gute Arbeit leisten.“ Schrapps und seine Schüler sind seit 1996 bei PEGASUS dabei. Die meisten AG-Mitglieder kommen jeweils aus den Klassenstufen 11 und 12. Er hofft, dass auch dieses Jahr neue „Elfer“ dazu stoßen und sich intensiver mit Geschichte, insbesondere ihres unmittelbaren

Umfelds, auseinandersetzen. Projekte wie die Erforschung von Baudenkmalen sieht er als Beitrag, „die Heimat als eine Region zu begreifen, in der eigene Geschichte sich abspielt, in der auch eine eigene Zukunft möglich ist.“ Und er zitiert Goethe mit den Worten: „Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“ Aus den „Ehemaligen“ hat sich der AG Geschichte e.V. gegründet, der die jeweils aktuellen Vorhaben auf verschiedene Weise unterstützt. Schrapps ist stolz darauf, dass auf diese Menschen ganz unterschiedlicher Profession und sozialer Situation - Fortgezogene und Sesshafte, Promovierte und Arbeitslose - ihrer Schule und Heimatstadt so die Treue halten.